

Arbeitsgespräch zur historischen Lexikographie  
(Bullay, 24.–26. April 2009)

## Niels Bohnert: Lexikographische Bemerkungen zu neugefundenen altdeutschen Vergilglossen

### Vorbemerkung

Bei meinem Vortrag handelt es sich um einen Werkstattbericht zu einem Editionsvorhaben aus dem Bereich der altdeutschen Glossen, das auch einen lexikographischen Anteil aufweist.<sup>1</sup> Ich werde zunächst die bisher bekannten altsächsischen Vergilglossen kurz vorstellen, dann über den Fund der Budapester Glossen berichten und schließlich mein Editionsvorhaben skizzieren.

### Zur altsächsischen Vergilglossierung

Vergil war der im Mittelalter am meisten glossierte heidnische Autor; dies gilt sowohl für die lateinische als auch für die volkssprachige Glossierung. Diese Tatsache ist dadurch bedingt, dass kein anderer Autor so gut durch spätantike Grammatiker und Kommentatoren erschlossen war wie Vergil, so dass seine Gedichte den festen Platz, den sie seit der Antike im Grammatikunterricht einnahmen, durch das ganze Mittelalter behaupten konnten. Neben einer sehr umfangreichen althochdeutschen Glossierung in mehreren Handschriften<sup>2</sup> gibt es ungefähr 350 altsächsische Glossen zu Vergil. Diese sind in drei um das Jahr 1000 n. Chr. geschriebenen Textzeugen überliefert: Eine Foliohandschrift in Oxford<sup>3</sup> enthält die drei größeren Werke Vergils (Eklogen, Georgika und Aeneis) sowie den Kommentar des Servius mit lateinischen und volkssprachigen, meist altsächsischen Interlinear- und Kontextglossen; hinzu kommt eine mit *varia glosemata* überschriebene Sammlung volkssprachiger, größtenteils altsächsischer Kontextglossen, die keinen Bezug zu Vergil haben. Die beiden anderen Textzeugen sind Hand-

---

<sup>1</sup> Gemeldet im Editionsbericht der DTM-Arbeitsstelle der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ([http://dtm.bbaw.de/E\\_Bericht/E\\_Bohnert.html](http://dtm.bbaw.de/E_Bericht/E_Bohnert.html)).

<sup>2</sup> Vgl. VL<sup>2</sup> 10 (1999) Sp. 265f. und die bei BERGMANN/STRICKER Bd. 5, S. 2323 zum Stichwort „Vergil“ nachgewiesenen Glossenhandschriften; hervorzuheben sind die Tegernseer (München, Bayerische Staatsbibliothek, clm 18059; BERGMANN/STRICKER Nr. 634) und die Schlettstadter Vergilglossen (Schlettstadt, Bibliothèque Humaniste de Sélestat, Ms. 7; BERGMANN/STRICKER Nr. 849).

<sup>3</sup> Bodleian Library, cod. Auct. F. 1.16; vgl. MUNK OLSEN II S. 748f.; BERGMANN/STRICKER Nr. 721.

schriftenfragmente in Dresden und Wien.<sup>4</sup> Sprachliche und dialektgeographische Merkmale weisen für die altsächsischen Glossen aller drei Handschriften auf einen Entstehungsort im nordöstlichen Westfalen.<sup>5</sup>

Die drei Handschriften der altsächsischen Vergilglossierung habe ich im Rahmen meiner Magisterarbeit behandelt, die neben Beschreibungen der Handschriften eine historische Lautlehre der Stammsilbenvokale (mit etymologischen Anmerkungen) enthält.<sup>6</sup> Das Ergebnis der kodikologischen Untersuchung war in der Hauptsache folgendes: Die Fragmente aus Dresden und Wien stammen von ein und derselben Handschrift, die zu Einbandmakulatur aufgelöst wurde. Dieser *codex discissus* ist kodikologisch und textkritisch nahe verwandt mit der Oxforder Handschrift. Vielleicht war die zerschnittene Handschrift eine Abschrift der Oxforder, doch lässt sich dies kaum sicher beweisen. – Zu den gleichen Ergebnissen kam im gleichen Jahr unabhängig von mir Heinrich Tiefenbach.<sup>7</sup>

### Die Budapester Vergilhandschrift und ihre Glossen

Die Oxforder Vergilhandschrift weist eine Besonderheit auf, deren systematische Erforschung erst vor etwa zehn Jahren einsetzte: Einzelne Verspassagen sind dort mit Notenzeichen (Neumen) versehen, die darauf hinweisen, dass die Texte im Mittelalter gesungen wurden.<sup>8</sup> Ähnliche Notenschriften finden sich auch in anderen Klassikertexten, z. B. in Handschriften des Horaz, Lucan, Statius, Terenz. Es handelt sich um eine Erscheinung vor allem des 11. und 12. Jahrhunderts.

Im Jahr 2007 gab Jan M. Ziolkowski in seinem Buch „*Nota bene. Reading Classics and Writing Melodies in the Early Middle Ages*“ einen umfassenden Überblick über diese musikalische Behandlung der Klassiker. Das Buch enthält am Ende eine Liste aller bekannten neumentragenden Handschriften antiker Autoren. Beim Vergleich der neumierten Stellen der Oxforder Handschrift mit den übrigen von Ziolkowski behandelten Vergilhandschriften wurde ich auf eine Budapester Handschrift aufmerksam, die Paul

<sup>4</sup> Dresden, Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek, cod. A 118 (Fragmente im vorderen und hinteren Einbanddeckel); vgl. MUNK OLSEN II S. 714; BERGMANN/STRICKER Nr. 98. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, cod. 15306; vgl. MUNK OLSEN II S. 793f.; BERGMANN/STRICKER Nr. 953.

<sup>5</sup> Vgl. u. a. ROTH, Eiszapfen S. 22; Nordseegerm. Studien II S. 37.

<sup>6</sup> Vgl. BOHNERT, Untersuchungen zur altsächsischen Vergilglossierung. Die Arbeit enthält u. a. ausführliche bibliographische Angaben zu der Oxforder Handschrift sowie den Dresdener und Wiener Fragmenten, auf die an dieser Stelle verwiesen sei.

<sup>7</sup> Vgl. TIEFENBACH S. 227–240.

<sup>8</sup> Solche Textpassagen sind meist elegisch gefärbt, z. B. Aeneis 4,296–330 und 424–436 aus der Dido-Tragödie.

Lehmann im Zusammenhang mit der Geschichte der Oxforder Handschrift erwähnt.<sup>9</sup>

Es handelt sich um den Codex Latinus Medii Aevi 7 der ungarischen Nationalbibliothek (Országos Széchényi Könyvtár) in Budapest, eine um das Jahr 1000 geschriebene Vergilhandschrift.<sup>10</sup> Sie stammt wahrscheinlich (P. Lehmann) aus der Abtei Werden. Diese Zuweisung beruht vor allem auf der Tatsache, dass die Handschrift auf fol. 2<sup>v</sup>–3<sup>r</sup> zwei Figurengedichte Uffings von Werden überliefert.<sup>11</sup> Im fünfzehnten Jahrhundert war sie im Besitz Goswins von Kempgyn († 1483).<sup>12</sup> Der Codex überliefert auf den Blättern 4–202 die Werke Vergils (Eklogen, Georgika, Aeneis) zusammen mit dem als Randglosse beigeschriebenen Kommentar des Servius. In Rolf Bergmanns und Stefanie Strickers „Katalog der althochdeutschen und altsächsischen Glossenhandschriften“ wird diese Handschrift unter Nr. 1063 behandelt. Sie enthält auf fol. 1<sup>r</sup> ein Exzerpt aus Kapitel 29 von Einhards Karlsvita mit je zwölf deutschen Monats- und Windbezeichnungen; weitere deutsche Bestandteile werden im Katalog nicht erwähnt.

Im Zuge seiner Untersuchung der Neumen erwähnt nun Ziolkowski bei­läufig, dass CLMÆ 7 altsächsische Glossen enthalte („a few words are glossed in Old Saxon“), und führt zum Beweis drei dieser Glossen wörtlich an.<sup>13</sup> Aufgrund dieser Informationen – altsächsische Glossen in einer Vergilhandschrift vom Jahr 1000, die auch den Serviuskommentar enthält – vermutete ich, einen weiteren Textzeugen der altsächsischen Vergilglossierung zu haben, der neues Licht auf die von mir in der Magisterarbeit behandelten Glossen werfen könnte. Ich habe daher von der Bibliothek einen Mikrofilm erworben und im Vergilteil der Handschrift einige hundert (ca. 400) deutsche Glossen gefunden. Diese Glossen stammen, soweit ich es beurteilen kann, aus der Zeit, in der die Handschrift geschrieben wurde, und tragen nach einer ersten Sichtung teils niederdeutsche, teils mitteldeutsche sprachliche Merkmale. Eine Autopsie in Budapest im März dieses Jahres erbrachte weitere ca. 70 deutsche Glossen (darunter 4 Griffelglossen).

Die Gesamtzahl der in der Handschrift enthaltenen Vergilglossen liegt jedenfalls bei mehr als 450 Glossen.<sup>14</sup> Eine genaue Zahl kann ich noch nicht

<sup>9</sup> Vgl. LEHMANN IV S. 120.

<sup>10</sup> Vgl. BARTONIEK S. 12f.; MUNK OLSEN II S. 711.

<sup>11</sup> Vgl. GERCHOW S. 341–344.

<sup>12</sup> Goswin wurde 1469 zum Doctor decretorum der Kölner Universität promoviert und war seit 1471 Scholasticus an St. Aposteln zu Köln. Vgl. VL<sup>2</sup> 4 (1983) Sp. 1124f.; LexMA 4 (1989) Sp. 1572.

<sup>13</sup> ZIOLKOWSKI S. 208.

<sup>14</sup> Derzeit habe ich 487 in einer Datei erfasst.

angeben, weil ich mir längst noch nicht bei allen Glossen mit der Lesung sicher bin; außerdem verringert sich die Zahl derzeit noch aus dem Grund, weil ich beim Lesen des Mikrofilms bzw. der Handschrift einiges für Deutsch gehalten habe, was sich bei genauerer Prüfung als Latein zu erkennen gab.

Was die vermutete Verwandtschaft der Budapester mit den Oxforder Vergilglossen angeht, so hat ein Vergleich ergeben, dass in der Budapester Handschrift großenteils andere Wörter glossiert sind als in der Oxforder; und wo dasselbe Wort glossiert ist, wurde nicht immer dasselbe deutsche Wort verwendet. Zwischen beiden Sprachdenkmälern besteht somit keine nähere Beziehung. Dies passt zum sprachlichen Befund; denn während die Oxforder Glossen eindeutig im nördlichen Westfalen zuhause sind (überwiegend niederdeutscher Lautstand, teilweise nordseegermanische Merkmale), weist die Sprache der Budapester Glossen klar ins Mitteldeutsche, insbesondere stehen neben einigen niederdeutschen Formen mit bewahrtem germanischem \**t* viele Belege mit verschobenem althochdeutschem *z*.<sup>15</sup> Offenbar haben sich in Werden niederdeutsche und hochdeutsche Sprachformen gemischt. Die einfachste Erklärung hierfür wäre die Annahme verschiedener Schreiber, die aus verschiedenen Sprachregionen stammten. Aber obwohl ohne Frage mehrere Schreiber Glossen in die Handschrift eingetragen haben, scheint mir die Realität komplizierter zu sein.<sup>16</sup>

### Zur geplanten Edition

Ursprünglich war die Edition so geplant, dass sie ganz traditionell nach dem Vorbild von Steinmeyers „Althochdeutschen Glossen“ und Wadsteins „Kleineren altsächsischen sprachdenkmälern“ eingerichtet werden sollte. Es sollten also im Großen und Ganzen zu jeder glossierten Textstelle Lemma und Glosse ediert und, wenn nötig, in einem Fußnotenapparat kurz kommentiert werden. Um eine lexikografische Erschließung der Budapester Glossen zu ermöglichen, sollte der Edition ein Glossar und eine Liste der lateinischen Lemmata beigegeben werden.

Im Gespräch mit Kollegen stellte sich jedoch heraus, dass eine solche Edition zwar für den Sprachwissenschaftler einiges Material zur Verfügung stellen würde, dass aber durch das Fehlen des originalen Kontextes der Glossen die Bedeutungsangaben des Glossars unter Umständen für den Leser der Ausgabe schwer nachvollziehbar sein könnten. Natürlich weist die

<sup>15</sup> Siehe die Beispiele unten ab S. 13.

<sup>16</sup> Genauere Aussagen wird erst eine erneute paläographische Untersuchung der Handschrift ermöglichen.

Vergilüberlieferung verhältnismäßig wenig Varianz auf, so dass eine beliebige kritische Ausgabe in vielen Fällen bieten wird, was zum Verständnis nötig ist. Dennoch ist nicht abzustreiten, dass eine in Wadstein'scher Manier bearbeitete Ausgabe die lexikographische Erschließung in Zweifelsfällen, wie sie gerade bei Glossenbelegen nicht selten vorkommen, unnötig erschweren kann. Darum habe ich mich dafür entschieden, den Glossen ihren Kontext – zu dem ggf. auch die lateinische Glossierung gehört – nach dem Wortlaut der Handschrift beizugeben.

Die erste Frage, die sich mir bei den Vorüberlegungen zum Glossar gestellt hat, war die des Lemmaansatzes. In der Handschrift kommen niederdeutsche und hochdeutsche (mitteldeutsche) Glossen nebeneinander vor. Sollen nun für die niederdeutschen Belege niederdeutsche Stichwörter angesetzt werden und für die mitteldeutschen mitteldeutsche? Im Interesse der Auffindbarkeit des Wortschatzes wäre das wohl kaum praktikabel. Deswegen möchte ich die Lemmata des Glossars nach dem Vorbild des Althochdeutschen Wörterbuchs hochdeutsch (ostfränkisch) ansetzen, obwohl der Dialekt der Glossen aufs Ganze gesehen wohl am besten als Ripuarisch zu bezeichnen wäre.

Ich stecke noch ganz in den Anfängen der Glossarvorbereitung. Bis jetzt sind ja nicht einmal alle Glossen sicher gelesen, und für die sicher gelesenen habe ich nicht immer eine einleuchtende Deutung, geschweige denn eine Etymologie. Auch ist es durchaus möglich, dass die Budapester Glossen bisher unbelegte Wörter überliefern, die dann im Glossar eingehender zu behandeln wären.

Insgesamt soll die geplante Edition eine erste Bestandsaufnahme bieten, die möglichst viel Material für die weitere Erforschung der Handschrift und ihrer deutschen Glossen bereitstellt. Auch eine Zusammenarbeit mit den Kollegen in Budapest, die die Handschrift und ihre Geschichte aus anderen Perspektiven bearbeiten, ist geplant.

### Zum Handout

Das auf den folgenden Seiten abgedruckte Handout zum Vortrag enthält zunächst sämtliche Glossen zu Georg. 1,43–99 (fol. 17<sup>v</sup>–18<sup>v</sup>). Es wird deutlich, wie die volkssprachigen Glossen in einen dichten Kontext lateinischer Glossen eingebettet sind.

Es folgt eine Probeedition der deutschen Glossen von fol. 18<sup>r</sup> (Georg. 1,51–82), einer der am stärksten deutsch glossierten Seiten der Handschrift. Die Edition ist nach dem Vorbild des Althochdeutschen Wörterbuchs ein-

gerichtet:<sup>17</sup> Zu jeder Glosse wird das Lemma im Kontext des handschriftlichen Vergiltexes gegeben. Auf die Wiedergabe der Glosse folgt eine deutsche Übersetzung des lateinischen Zusammenhangs<sup>18</sup> sowie die Angabe des althochdeutschen (ahd.) oder altsächsischen (as.) Lemmas, unter dem die Glosse im geplanten Glossar zu buchen wäre.

Schließlich sind einige Glossenbelege zusammengestellt, die zur sprachlichen Einordnung dieses Sprachdenkmals herangezogen werden können.

---

<sup>17</sup> Vgl. Ahd. Wb. I S. VII f.; vgl. GÖTZ S. 61.

<sup>18</sup> Die Übersetzung stammt von Johann Heinrich Voss.

## Literaturverzeichnis

- Ahd. Wb. = Elisabeth KARG-GASTERSTÄDT / Theodor FRINGS (Begr.): Althochdeutsches Wörterbuch. Berlin seit 1952.
- Emma BARTONIEK: *Codices manu scripti Latini*. Vol. I. Budapest 1940 (Címjegyzéke; XII).
- Rolf BERGMANN / Stefanie STRICKER: *Katalog der althochdeutschen und altsächsischen Glossenhandschriften*. 6 Bde. Berlin, New York 2005.
- Ulrich BLIESENER: *Die hochdeutschen Wörter in altsächsischen Glossaren*. Diss. (masch.) Frankfurt a. M. 1955.
- Niels BOHNERT: *Untersuchungen zur altsächsischen Vergilglossierung in Oxford Auct.F. 1.16, Dresden cod. A 118 und Wien 15306*. Magisterarbeit, Trier 2000. – In Druckvorbereitung, erscheint voraussichtlich 2009 unter dem Titel ‘Zur altsächsischen Vergilglossierung’ (Göppinger Arbeiten zur Germanistik; 747).
- Jan GERCHOW (Hrsg.): *Das Jahrtausend der Mönche. Kloster Welt Werden 799–1803*. Köln 1999.
- Heinrich GÖTZ: *Zur Bedeutungsanalyse und Darstellung althochdeutscher Glossen*. In: Rudolf GROSSE, Siegfried BLUM, Heinrich GÖTZ: *Beiträge zur Bedeutungerschließung im althochdeutschen Wortschatz*. Berlin 1977 (Sitzungsberichte der sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Klasse, Bd. 118, Heft 1), S. 53–208.
- Thomas KLEIN: *Studien zur Wechselbeziehung zwischen altsächsischem und althochdeutschem Schreibwesen und ihrer sprach- und kulturgeschichtlichen Bedeutung*. Göppingen 1977 (Göppinger Arbeiten zur Germanistik; 205).
- Paul LEHMANN, *Erforschung des Mittelalters. Ausgewählte Abhandlungen und Aufsätze*. V Bde. Stuttgart 1959–1962.
- LexMA = *Lexikon des Mittelalters*. 8 Bde. und ein Registerband. München, Zürich 1980–1999.
- Birger MUNK OLSEN: *L’étude des auteurs classiques Latines aux XI<sup>e</sup> et XII<sup>e</sup> siècles*. 3 Bde. Paris 1983–1987.
- Erik ROTH: *Zu den Bezeichnungen für „Eiszapfen“ in den germanischen Sprachen*. Stockholm 1961 (Kungliga Vitterhets Historie och Antikvitets Akademiens Handlingar. Filologisk-Filosofiska Serien; 8).
- *Nordseegermanische Studien*. III Bde. Stockholm 1979–1983 (Filologiskt Arkiv; 22–24).
- Elias STEINMEYER / Eduard SIEVERS: *Die althochdeutschen Glossen*. 5 Bde. 2. Aufl. Dublin, Zürich 1968–1969 (= 1. Aufl. Berlin 1879–1922).
- Heinrich TIEFENBACH: *Nachträge zu den altsächsischen Glossen, aus Kopenhagen und aus dem Dresden-Wiener codex discissus*. In: Arend Quak (Hrsg.): *Speculum Saxonum. Studien zu den kleineren altsächsischen Sprachdenkmälern*. Amsterdam 1999 (Amsterdamer Beiträge zur älteren Germanistik; 52).
- P. Vergili Maronis opera recognovit brevique adnotatione critica instruxit R[oger] A[ubrey] B[askerville] MYNORS. Oxonii 1972 (1969) (Scriptorum classicorum bibliotheca Oxoniensis).
- VL<sup>2</sup> = *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*. Begründet von Wolfgang STAMMLER, fortgeführt von Karl LANGOSCH. 2., völlig neu bearbeitete Aufl., unter Mitarbeit zahlreicher Fachgelehrter hrsg. von Kurt RUH zusammen mit Gundolf KEIL, Werner SCHRÖDER, Burghard WACHINGER, Franz Josef WORSTBROCK. 14 Bde. Berlin, New York 1978–2008.
- [Nils] Elis WADSTEIN: (Hrsg.): *Kleinere altsächsische sprachdenkmäler mit anmerkungen und glossar*. Norden, Leipzig: Diedr. Soltau’s Verlag, 1899 (Niederdeutsche Denkmäler, hrsg. vom Verein für niederdeutsche Sprachforschung, Band VI).
- Jan M. ZIOLKOWSKI: *Nota bene. Reading Classics and Writing Melodies in the Early Middle Ages*. Turnhout 2007 (Publications of the Journal of Medieval Latin; 7).

Budapest, Országos Széchényi Könyvtár,  
CLMÆ 7

*Handschrift des X./XI. Jh.s aus Werden/Ruhr, enthaltend die Werke Vergils mit interlinearen lateinischen und deutschen Glossen sowie auf den Seitenrändern den Kommentar des Servius.*

*Verschiedene Glossen zum gleichen Vers sind durch Virgel getrennt; \_ bezeichnet einen unleserlichen Buchstaben; schwer Lesbares ist eingeklammert, deutsche Wörter unterstrichen; i. = idest, f. = scilicet, andere Abkürzungen sind ohne Kennzeichnung aufgelöst.*

*Glossen zu Georg. 1,43–99 (fol. 17<sup>v</sup>–18<sup>v</sup>)*

*Georg. 1,43–70: Pflügen*

- <sup>17<sup>v</sup></sup> 43 canif: albif. ex niue.  
44 Liquitur: i. defluit | zephiro: cum | putrif: i. solubilif | gleba: (t)urf  
45 aratro: f. in terram  
46 Ingemere: que(r)en (*al. m.*) | attrituf: confumptuf  
47 leges: i. terra | demum: ad ultimum | respondet: i. confenciet  
49 ruperunt: implerunt  
50 ferre: i. aratro | scindimuf: i. \_ramus. uertamus | aequor: .i. terram  
<sup>18<sup>r</sup></sup> 51 celi: i. aerif  
52 fit: f. nobif | patriof: f. cura fit | habitufque: uui lic hed (*al. m.*) ?  
53 quid: f. debet predifcere | queque: i. unaqueque | ferat: f illi | recuset: uui  
therage (*al. m.*), trefupuat (*i.e.* † respuat?)  
54 Hic segetes: in alio loco. in pingui terra | ueniunt: crescunt, uuafahrt (*al.*  
*m.*) | feliciuf: beatiuf  
55 foetuf: poma | alibi: in aliquo  
56 ut: pro quomodo | tmoluf: mons ciliciæ | odoref: f mittit  
57 sabçi: populi iuxta syriam  
58 chabilef: libes apud quos nascitur f. (*i.e.* ferrum) | uirofaque: the ge  
hetteregan (*al. m.*)  
59 Castoria: testiculof (*al. m.*), f testonof  
60 Continuo: i. iugiter  
62 iactauit: f(e)de ?  
63 nati: sunt | ergo age: hortantif  
64 Pingue: iam redit ad causam | solum: herht | primif extemplo: hoc est  
quod uere nouo dixit | extemplo: i. mox



66 Puluerulenta: quo glebaſ foluit in puluerem

67 ſub ipſum: i. circa ipſum

68 Arcturum: autumnum | fat erit: hilpit (*al. m.*) ſufficit | ſuſpendere: brachon (*al. m.*)

69 Illic: i. in terra pingui | officiant: noceant, in dirien (*al. m.*)

70 ſterilem: in ſtereli et infecunda terra

*Georg. 1,71–99: Verbesserung der Böden*

18<sup>r</sup> 71 Alternif: uicibuſ .i. uiciſſim, onder uueſſichun (*al. m.*) | idem: ſ agricola | ceſſare: i. requieſcere

72 patiere: i. ſuſtinebiſ | fitu: lig(a) thun (*al. m.*) | dureſcere: reuiuifcere | campum: ut redeat in priorem ſtatum

73 fidere: i. anno

74 ſiliqua: pulan (*al. m.*) | quaffante legumen: ida (f)and(e)riufmæl ? corni (*al. m.*) | quaffante: pro quaffata

75 foëtuf: i. frugeſ | uiciæ: houuetef (*al. m.*) | triſtiſque: i. amari | lupini: leguminif

76 fragileſ: teneroſ | calamoſ: culmoſ

77 Vrit: incendit | enim: ſcilicet | urit: ſ. campum | auenæ: hauueren (*al. m.*)

78 letheo: obliuia(li) (*al. m.*) uel mortali | papauera: uual me gan (*al. m.*)

79 alternif: ſ. agrif | labor: ſ eſt

80 Ne: agricolam monet | fimo: miſte (*al. m.*) | pingui: uel humido uel fertili | ſola: rura

81 Eſſoetof: afohc tan (*al. m.*) | cinerem: i. ſtercuſ | inmundum: ad diſ(e)rto(l) ? | iactare: ne\_ \_ \_ ill(i)uſ q(ui)buſ utuntur puellæ ?

82 foetibuſ: i. f(ru)gibuſ

18<sup>v</sup> 83 Nec nulla: id eſt multa

84 incendere: leg gi en (*al. m.*), i. urere

85 Atque: ecbaliſ poetica | crepitantibuſ: i. ſonantibuſ

86 inde: i. ex igni

87 ollif: i. terrif

88 Excoquitur: i. deletur

89 ille: ſ ignif

91 durat: ſ. terram ignif durat .i. duram facit terram | aſſtringit: i. concludit

92 Ne tenuel: ſ innectant uel intrent, i. lente penetrabileſ | rapidiue: uelocif

93 Acrior: intelerabilior uehementior | friguſ: algor | adurat: incendit

94 adeo: ſcilicet | raſtriſ glebaſ: clati ? (*al. m.*)

95 Vimineafque: uui thinan (*al. m.*) | crateſ: hegithun | illum: ſ agricolam

- 96 nequiquam: neque nequiquam .i. non sine caufa | olimpo: cælo  
 97 qui: f multum ille iuuat arua | profciffo: f aratro | fufcitāt: mouet (*al. m.*) |  
 æquoræ: i. rure | terga: furi ? terram quam arauerit  
 99 frequenſ: i. affiduuf | tellurem: terram

*Altdutsche Glossen auf fol. 18<sup>r</sup> (Georg. 1,51–82)*

*Jeder deutschen Glosse ist der lateinische Kontext nach dem Wortlaut der Handschrift beigegeben; dabei sind Abkürzungen aufgelöst und eine moderne Interpunktion nach der Ausgabe von MYNORS eingeführt.*

uui lic hed [*Ac prius ignotum ferro quam scindimus aequor, / Ventos et uarium celi prediscere morem / Cura sit ac patrios cultusque*] *habitusque* [*locorum, / Et quid quæque ferat regio et quid quæque recuset*, Verg. Georg. 1,52]

Voss: „Doch nicht spalte mit Eisen ein unbekanntes Gefilde, / Eh’ du die Wind’ achtsam und die ändernde Weise des Himmels / Auslernst, auch die geerbte Natur und Pflege der Örter: / Was dir jeglicher Boden gewährt, was jeglicher weigert.“

Lemma: *as.* (h)uuilik-hēd, *ahd.* \*uuilih-heit *stf.* ‘Beschaffenheit’

uui therage [*Et quid quæque ferat regio et quid quæque*] *recuset* [Verg. Georg. 1,53]

Voss: „Was dir jeglicher Boden gewährt, was jeglicher weigert.“

Lemma: *ahd. as.* uuitherōn *swv.* ‘zurückweisen, verweigern’

crescunt uuaſaht [*Hic segetes, illic*] *ueniunt* [*felicibus uuē, / Arborei foetus alibi atque iniussa uirescunt / Gramina*, Verg. Georg. 1,54]

Voss: „Hier steigt üppig die Saat, dort heben sich schwellende Trauben, / Anderswo prangt Baumfrucht, dort grünt ungeheißten die Grasung.“

Lemma: *ahd. as.* uuahsan *stv.* ‘wachsen’

the ge hetteregan [*nonne uides, croceos ut tmolus odores, / India mittit ebur, molles sua tura sabæi, / At chalibes nudi ferrum*] *uirusaque* [*pontus / Castoria, eliadam palmas ephirus equarum?* Verg. Georg. 1,58]

Voss: „Schauest du nicht, dir sendet des Safrans Düste der Tmolus, / Indien Elfenbein, und den Weibrauch weiche Sabäer, / Nackende Chalyber zollen dir Stahl, und Pontus des Bibers / Giftiges Geil’, und Epirus die Palmzweig’ elischer Stuten?“

Lemma: *as.* gi-ētarīg, *ahd.* \*gi-eitarīg *adj.* ‘giftig’

f(e)de [*Deucalion uacuum lapides*] *iactauit* [*in orbem*, Verg. Georg. 1,62]

Voss: „als in die öde / Welt Deucalion Steine zuerst ausstreute“.

Lemma: *ahd.* sāen *swv.* ‘säen’

herht [terre / Pingue] solum [primis extimplo<sup>19</sup> a mensibus anni / Fortes inuertant tauri, Verg. Georg. 1,64]

Voss: „Wohlan denn, ist dem Gefilde / Fett der Grund, ungesäumt von den frühesten Monden des Jahres / Kehre mit kräftigen Stieren es um“.

Lemma: as. herth, *ahd.* herd *stm.* ‘Herd, Ofen; Boden’

hilpit sufficit [At si non fuerit tellus fecunda, sub ipsum / Arcturum tenui] sat erit [suspendere sulco, Verg. Georg. 1,68]

Voss: „Doch wenn’s fehlet dem Land’ an Fruchtbarkeit, mag es genug sein, / Gegen Arkturus Aufgang [sc. es] mit schonender Furche zu lockern“.

Lemma: as. helpan, *ahd.* helfan *stv.* ‘helfen’

brachon [at si non fuerit tellus fecunda, sub ipsum / Arcturum tenui] sat erit] suspendere [sulco, Verg. Georg. 1,68]

Voss: „Doch wenn’s fehlet dem Land’ an Fruchtbarkeit, mag es genug sein, / Gegen Arkturus Aufgang [sc. es] mit schonender Furche zu lockern“.

Lemma: *ahd.* brāhhōn ‘aufbrechen, brechen’

noceant in dirien [Illic] officiant [letif ne frugibus herbæ, / Hic, sterilem exiguus ne deserat umor<sup>20</sup> harenam, Verg. Georg. 1,69]

Voss: „Dort, daß dem fröhlichen Korn nicht schad’ aufwucherndes Unkraut, / Hier, daß dem mageren Sande nicht schwinde die wenige Nässe.“

Lemma: as. int-derien *swv.*; vgl. as. derien, *ahd.* terien *swv.* ‘schaden, schädigen’

uicibus idest uicissim: onder uueflichun Alternif [idem tonsas cessare noualif<sup>21</sup> / Aut segnem patiere situ durefcere campum, Verg. Georg. 1,71]

Voss: „Gib im Wechsel der Jahr’ auch Frist den gemäheten Brachen, / Daß die ermüdete Flur durch Ausruhn Härte gewinne.“

Lemma: as. undar, *ahd.* untar *präp.* ‘unter’; *ahd.* uuehsallih *adj.* ‘veränderlich, gegenseitig’

lig(a) thun [Aut segnem patiere] situ [durefcere campum, Verg. Georg. 1,72]

Voss: „Daß die ermüdete Flur durch Ausruhn Härte gewinne.“

Lemma: *ahd.* legida *stf.* ‘Ordnung’?

<sup>19</sup> extimplo] geschrieben ist exti mplo.

<sup>20</sup> umor] *korr. aus* humor.

<sup>21</sup> noualif] *korr. aus* -ef.

pulan [Aut ibi flaua feres mutato sydere farra, / Vnde prius letum] siliqua  
[quassante legumen / Aut tenuis foetus uicia tristisque lupini / Sustuleris  
fragiles calamos siluamque sonantem, Verg. Georg. 1,74]

Voss: „Oder sä' bei andrem Gestirn dort gelblichen Dinkel, / Wo du die Hülsenfrucht,  
die in rasselnder Schote sich freuet, / Oder schwächtiger Wicken Ertrag und der  
herben Lupine / Brechliche Stengel zuvor aufhobst und rauschende Waldung.“

Lemmaansatz unklar

(id)a (f)and(e)riufmæl corni [Aut ibi flaua feres mutato sydere farra, /  
Vnde prius letum siliqua] quassante legumen / [Aut tenuis foetus uicia  
tristisque lupini / Sustuleris fragiles calamos siluamque sonantem, Verg. Ge-  
org. 1,74]

Voss: „Oder sä' bei andrem Gestirn dort gelblichen Dinkel, / Wo du die Hülsenfrucht,  
die in rasselnder Schote sich freuet, / Oder schwächtiger Wicken Ertrag und der  
herben Lupine / Brechliche Stengel zuvor aufhobst und rauschende Waldung.“

Lesung und Lemmaansatz unklar

houuetel [Aut tenuis fetus] uicia [tristisque lupini / Sustuleris fragiles  
calamos siluamque sonantem, Verg. Georg. 1,75]

Voss: „[...] Wo du [...] schwächtiger Wicken Ertrag und der herben Lupine / Brech-  
liche Stengel zuvor aufhobst und rauschende Waldung.“

Lemmaansatz unklar

hauerer [Vrit enim lini campum seges, urit] auenæ, / [Vrunt letheo per-  
fusa papauera somno, Verg. Georg. 1,77]

Voss: „Denn es versengt Leinsaat die Gefild', es versengt sie der Hafer. / Auch aus-  
zehrender Mohn, getränkt mit lethäischem Schlummer“.

Lemma: as. habaro, ahd. habaro swm. 'Hafer'

uual me gan [Vrit enim lini campum seges, urit auenæ, / Vrunt letheo per-  
fusa] papauera [somno, Verg. Georg. 1,78]

Voss: „Denn es versengt Leinsaat die Gefild', es versengt sie der Hafer. / Auch auszeh-  
render Mohn, getränkt mit lethäischem Schlummer“.

vgl. ahd. mago swm. 'Mohn', ahd. as. māho swm. 'Mohn'

mitte [Sed tamen alternis facilis labor, arida tantum / Ne saturare] fimo  
[pingui pudeat sola neue / Effoetos cinerem immundum iactare per agros,  
Verg. Georg. 1,80]

Voss: „Dennoch wird beim Wechsel die Arbeit leichter, wofern du / Nur das entkräftete  
Feld unverdrossen mit stärkendem Dünger / Sättigest oder die Öde mit schmutziger  
Asche bestreuest.“

Lemma: ahd. as. mist stm. 'Mist; Dünger'

afohc tan [*Sed tamen alternis facilis labor, arida tantum / Ne saturare fimo pingui pudeat sola neue*] / *Effoetos* [*cinerem immundum iactare per agros*, Verg. Georg. 1,81]

Voss: „Dennoch wird beim Wechsel die Arbeit leichter, wofern du / Nur das entkräftete Feld unverdrossen mit stärkendem Dünger / Sättigest oder die Öde mit schmutziger Asche bestreuest.“

Lemma: *ahd.* \*ā-suht *adj.* ‘ausgelaugt’?

## Zur sprachlichen Einordnung

### *altsächsische Formen*

mit *germ.* \*p

*Aen.* 9,572 *iaculo*: uuepungun

Vgl. *ae.* wápnung *f.* ‘armour, arms’?

mit *germ.* \*t

*Ecl.* 2,49 *cafia*: minta

= *ahd.* minza

*Georg.* 1,151 *Effet*: freti

= *ahd.* frezzi 3. Sg. Konj. Präs.

*Georg.* 1,165 *suppelle*: hi tiu gi

= *as.* gi-tiugi, *ahd.* gi-ziugi

*Georg.* 2,396 *ueribu*: fpitun

vgl. *ahd.* spioz

*Georg.* 4,245 *scrabro*: hurnut

vgl. *ahd.* hornuz, hurniz

*Aen.* 7,645 *memorare*: getellan

= *ahd.* gi-zellen

mit *germ.* \*k

*Ecl.* 3,82 *arbutuf*: haganbuca

= *ahd.* haganbuohha?

*Aen.* 11,32 *aeque*: gilico

= *ahd.* gilihho

### *Einheitsplural?*

*Georg.* 1,15 *todont*: uueithi(et)

vgl. *ahd.* uueidinōn?

*Georg.* 1,54 *ueniunt*: crefcunt uuafaht

= uuasath, *as.* uuahsath, *ahd.* uuahsant

*Entwicklung von gi- > (j)i- / hi-*

Georg. 1,165 luppellex: hi tiu gi	= as. gi-tiugi, <i>abd.</i> gi-ziugi
Georg. 1,167 repones: feruabif. <i>ideft</i> ibergieft	= as. gi-bergist, ⟨gi⟩ = [j]
Georg. 1,169 dometur: uerthe hi bag(d)	= gi-bāgid (?)
<i>aber:</i> Georg. 4,319 capud: gespringe	
Aen. 6,420 offam: globum. gfx(x)fl	= geuuel, <i>abd.</i> gi-uuel
u. ö.	

*habbien ‘haben’*

Aen. 9,654 Oppetiiſſe: giftoruen habbien	<i>vgl. abd.</i> habēn, <i>as.</i> hebbian
--	--

*altsächsische oder ripuarische Formen  
mit germ. \*p hinter Nasal/Liquid*

Georg. 1,68 lat erit: hilpit lufficit	= <i>abd.</i> hilfit
Georg. 1,183 talpę: uuandiuuerpe	<i>vgl. ae.</i> wande-weorpe, <i>abd.</i> molt-uuerf(o)
Georg. 2,217 exalat: efflat them pit. emittit	= <i>abd.</i> themphit
Georg. 4,243 Stelio: talpa uuondi uuerpe	<i>s. o.</i>
Aen. 11,616 acti: giuorpenel	= <i>abd.</i> gi-uuorfanes

*sonstige interessante Formen**Monophthongierung*

Georg. 3,328 cicadæ: heman	= <i>abd.</i> heimon/un ( <i>NSg.</i> heimo)
Georg. 3,497 Tuffif: hoſta	= <i>abd.</i> huosto
Georg. 4,14 meropel: gronſpeht ( <i>Griffelglosse</i> )	= <i>abd.</i> gruoſpeht

*Entwicklung von hs > s*

Georg. 1,71 Alternif: uicibuſ <i>ideft</i> uiciffim onder uueſſlichun	<i>vgl. abd.</i> uuehsallihho <i>adv.</i>
Georg. 1,171 temo: thiſle	= <i>abd.</i> thihsila
Aen. 12,470 temone: thiſflun	= <i>abd.</i> thihsilōn
Aen. 12,720 miſcent: wellent	= <i>abd.</i> uuehsalent, uuehsalōnt
<i>aber:</i> Georg. 4,13 lacerti: egithahf ( <i>Griffelglosse</i> )	
Aen. 9,195 uideor: thunchit	

*sonstiger Verlust von h*

*Aen.* 10,807 reducto: uuirdarbratera = *abd.* uuidar-brähtero (sc. sunnūn)

*Entwicklung von ske > se*

*Aen.* 7,730 alydef: gefoz = *abd.* gi-skōz

*Aen.* 9,698 iaculo: fefte = *abd.* skafte

*aber: Aen.* 9,698 Coniecto: gefcozzenemo

*Aen.* 11,553 robore: fcafde = *abd.* skafte

*Aen.* 11,562 Inmittit: fcoz her = *abd.* skōz

*u. ö.*

